

Der Dr. Hanne.

Von mehreren Lesern ist uns der Wunsch ausgesprochen, zuverlässige Nachrichten über die Hanne'sche Angelegenheit zu erhalten. Wir kommen diesem Wunsch gerne nach. Die Thatfachen sind folgende:

Der Kandidat der Theologie, Dr. Hanne, wurde von der Nicolai-Gemeinde in Colberg gewählt, gleichzeitig aber wurden von Gliedern der genannten Gemeinde Proteste gegen diese Wahl beim Konsistorium der Provinz Pommern eingebracht, gegründet auf die Abhandlung des Dr. Hanne: „der historische und der ideale Christus.“ Bekanntlich hat nun jeder Kandidat der Theologie vor seiner Anstellung noch eine mündliche Prüfung, ein Colloquium, zu bestehen. Auch der Kandidat Dr. Hanne ward zu diesem Colloquium vorgeladen und geprüft. Auf dieser Prüfung hat sich demnach ergeben, daß der Kandidat Dr. Hanne die wesentlichsten Thatfachen des Christenthums, namentlich die Auferstehung Christi geleugnet hat, und ist ihm darauf die Befähigung des Konsistoriums versagt worden.

Hiergegen ist nun ein gewaltiger Sturm erhoben, weil dadurch die Freiheit der Wissenschaft gefährdet werde. Wir sind große Verehrer der Wissenschaft, und haben deshalb die Wissenschaft eifrig betrieben. Wir wollen deshalb auch um keinen Preis die Freiheit der Wissenschaft gefährdet sehen. Wir wollen aber auch nicht, daß unter dem Deckmantel wissenschaftlicher Freiheit die größten Täuschungen getrieben, die bedenklichsten Irrlehren verbreitet werden. Prüfen wir demnach, ob die Freiheit der Wissenschaft durch jenen Beschluß des Konsistoriums wirklich gefährdet wird.

Vorläufig bemerken wir, daß der Sturm, die Freiheit der Wissenschaft sei gefährdet, nicht von den Männern der Wissenschaft ausgeht, sondern von dem Protestanten-Bereine, der sich jederzeit durch seinen Mangel an Wissenschaft auszeichnet hat. Das Bekenntniß dieses und der verwandten Vereine ist der Glaube an ein allmächtiges Wesen, welches die Geschichte der Völker leitet. Ob es einen persönlichen Gott giebt? Der Protestanten-Berein leugnet es nicht, er behauptet es nicht, er läßt die Frage unentschieden. Ob es demnach ein Wissen von Gott, d. h. eine Theologie giebt? Auch diese Frage bleibt unentschieden. Der Protestanten-Berein weiß also noch nicht, ob es eine Wissenschaft von Gott giebt. Aber mehr als das. Die großen Wortführer des Protestanten-Bereins leugnen die Freiheit des Geistes, leugnen das freie Eingreifen Gottes in die Geschichte der Menschen, sie leugnen mit dieser Freiheit des Geistes mittelbar aber auch die Möglichkeit des Wissens; denn ohne Freiheit des Geistes ist Wissen und Wissenschaft unmöglich. Die Führer des Protestanten-Bereins leugnen also die Bedingungen jedes Wissens und damit auch die Wissenschaft selbst. Wozu denn aber das Geschrei nach Freiheit der Wissenschaft, wenn es doch keine Wissenschaft, namentlich keine theologische Wissenschaft giebt?

Die Freiheit der Wissenschaft ist aber auch durch obigen Beschluß der Kirchenbehörde in keiner Weise gefährdet. In Deutschland, namentlich in Preußen kann jeder nach seiner Façon selig werden und kann jeder glauben und denken, sowie auch reden und schreiben, was er will, wenn er nur nicht andere Denkende beleidigt und verleumdet. Ganz eine andere Frage ist aber, ob jeder Lehrer des Volkes auch lehren kann, was er will, auch wenn es allen Ergebnissen der allgemein anerkannten Wissenschaft widerspricht? Ein Beispiel wird die Sache erläutern. Denken wir uns z. B., der Pastor Knal, der ein tüchtiger Theolog, aber ein sehr schlechter Astronom ist, wollte in einer höheren Schule Lehrer der Astronomie werden und leugnete in der öffentlichen Prüfung das kopernikanische System. Würde die Behörde ihm dann ein Zeugniß der Lehrfähigkeit ausstellen? Wir sagen nein. Der öffentliche Lehrer des Volkes werden will, muß die Ergebnisse der Wissenschaft kennen und sie in der Form, wie sie allgemein anerkannt sind, den Kindern vortragen, damit diese die unbestrittenen Ergebnisse der Wissenschaft kennen lernen. Die Streitigkeiten der Wissenschaft gehören überhaupt nicht vor die Kinder und vor das Volk. Ebenso wie in der evangelisch-lutherischen Kirche das Volk lehren will, und in der öffentlichen Prüfung die Elemente christlicher Lehre leugnet. Darf dem die Behörde ein Zeugniß der Lehrfähigkeit ausstellen? Wir sagen wieder nein. Jedes Mitglied der Gemeinde hat das Recht zu verlangen, daß der Angestellte nur die allgemein anerkannten und in den Bekenntnissen ausgesprochenen Ergebnisse der Wissenschaft lehre, und die Behörde muß es darin schärfen.

Wird nun die Freiheit der Wissenschaft dadurch beeinträchtigt? In keiner Weise. Auf dem Gebiete der Wissenschaft können sich die Geister tummeln, wie sie wollen. Auch die Freiheit der Lehre wird dadurch nicht gemindert. Denn, wer einen andern religiösen

Standpunkt einnimmt und ihn in der Lehre zu hören wünscht, der kann in Preußen in eine Religionsgemeinschaft eintreten, in welche er will, kann selbst eine neue Religions-Gemeinschaft gründen und sich hier einen Lehrer wählen, wie er will. Die Freiheit der Lehre ist hier eine unbeschränkte.

In einer bestimmten Religions-Gemeinschaft aber muß der Lehrer den Standpunkt der Bekenntnisse dieser Gemeinschaft vertreten und kann er dies seinem wissenschaftlichen Standpunkte nach nicht aus voller Ueberzeugung thun, so soll er seinen Abschied nehmen, nicht aber heucheln und anders reden, als er denkt. Eine solche Heuchelei ist schlechthin unstatlich. Fragen wir uns nun: Ist es zulässig, einen Rabbiner, einen katholischen Priester oder einen Muhammedaner zum Prediger an einer evangelisch-lutherischen Gemeinde zu berufen? Ich glaube, jeder wird sagen: Nein. Wohl, so ist es auch nicht zulässig, einen Mann an eine solche Gemeinde zu berufen, der ebenso weit oder selbst noch weiter in seinen Ansichten von den Bekenntnissen der evangelisch-lutherischen Kirche abweicht, als jene Männer.

Deutschland.

Berlin, 8. Juni. Das Militär-Pensions-Gesetz, dessen Beratung, wie man glaubte, der Reichstag kaum so schnell würde zu Ende führen können, ist schon in drei Sitzungen in seinen wesentlichsten Punkten in zweiter Beratung durchgegangen, so daß in wenigen Tagen auch diese wichtige Reichsangelegenheit den erledigten wird zuzählen sein. Alsdann soll dem Reichstage die früher in ihren Grundzügen schon erwähnte Vorlage zugehen, betreffend einen Kredit von fünf Millionen zur Beschaffung von Eisenbahnmateriale auf den neu erworbenen Eisenbahnen; dieselbe wird voraussichtlich das letzte Thema der Beratungen dieser Session bilden, deren Schluß auf den 15., wie gestern schon mitgeteilt, ziemlich feststeht; der 17. wenigstens, wie die „K. Z.“ meldet, hat durchaus keine Wahrscheinlichkeit für sich, daß zu diesem Tage alle Räume des Schlosses zu dem großen militärischen Festmahle eingenommen sind. Angenehm hat hier die Beantragung von 2 1/2 Millionen Kredit durch Herrn Doumer-Duvernois in Betrachtung gebracht: einmal erkläre man in diesem Umfange den Beweis, daß die Situation in Frankreich sich wesentlich gebessert hat, wenn die Regierung zu solcher Operation sich stark genug fühlt, dann aber erwartet man auch den günstigen Rückblick bezüglich der Kriegskostenbedeckung, sobald die neue Finanzoperation gelungen. — Gestern durchzog allgemein das Gerücht die Hauptstadt von dem Ableben der Königin-Wittve; daselbe ist völlig unbegründet und dankt sein Entstehen wohl vornehmlich dem Umstande, daß man an eine Erhebung der Eingangssteuern gedacht und deshalb irgendwo unbefonnener Weise diesen Schreckensschuß losgeschossen hat.

Der „Globe“ bezeichnet es als wahrscheinlich, daß Prinz Arthur, der dritte Sohn der Königin, welcher nunmehr großjährig geworden ist, den Herzogstrang mit einem irischen Titel, sowie eine Appanage von 15,000 £. erhält.

Die „Prov.-Corr.“ schreibt über die Verständigung über Elsaß und Lothringen: Die Schwierigkeiten, welche in Betreff der vorläufigen Stellung von Elsaß und Lothringen im deutschen Reiche hervorgerufen waren, sind durch Einverständnis des Reichskanzlers mit dem Reichstage über den bedenklichsten Punkt beseitigt worden. Bei den betreffenden Verhandlungen ist allseitig aufs Neue das Bewußtsein zur Geltung und zum Ausdruck gelangt, daß nur auf dem Wege gegenseitigen Vertrauens und gegenseitiger Achtung zwischen der Reichsregierung und der Vertretung des deutschen Volkes die Früchte und Segnungen der neu angebahnten Entwicklung zur vollen Reife und Ernte gelangen können. Unsere Regierung hat im Laufe der Jahre ihren entschiedenen Willen, die Aufgaben und Ziele des deutschen Volkes im Elsaß und Lothringen mit der Volkvertretung zu erfüllen, mit Wort und That so vielfach und so wirksam bekundet, daß sie einer Verleugung ihres Strebens in dieser Beziehung kaum ausgelegt sein kann. Auch an dieser Stelle ist jene vertrauensvolle Richtung der gemeinsamen Regierungspolitik fort und fort so bestimmt vertreten worden, daß man aus der Schärfe, mit welcher auf die jüngst im Reichstage hervorgetretenen Gefahren hingewiesen wurde, vornehmlich die Größe und den Ernst der Sorge erkennen durfte, daß eben das bisherige glückliche und segensreiche Einverständnis zwischen der Regierung und dem Reichstage erschüttert werden könnte. Das Hervortreten der Gefahr hat jedoch genügt, um auf allen Seiten gleichmäßig das Bestreben zur Beseitigung derselben zur Geltung gelangen zu lassen, — und das neu erstarbte Bewußtsein der gemeinsamen Aufgaben und des gemeinsamen Strebens hat sich nicht bloß in der abschließenden Behandlung der Elsaß-Lothringischen An-

gelegenheit, sondern bereits auch bei den weiteren wichtigen Beratungen des Reichstags bewährt. Die vorübergehende Krise, welche die Reichstagsverhandlungen durchlaufen haben, wird für alle Theile eine Mahnung sein, den durch die glückliche politische und parlamentarische Entwicklung der letzten Jahre gewonnenen Boden einer fruchtbringenden Wirksamkeit durch gegenseitige gewissenhafte Achtung und Rücksicht auch ferner sorgfältig zu wahren und zu befestigen.

Berlin, 8. Juni. Die neueste Haltung eines Theiles der französischen Tagespresse, wie die neuesten Kundgebungen sowohl der legitimistischen Orleans'ischen, wie der imperialistischen Partei dürften schwerlich verfehlen, deutscherseits eine Beschleunigung der Maßregeln zum Schutz der deutschen Grenze, wie in noch erhöhtem Maße der deutschen Küsten herbeizuführen. Es liegt zwar in den offenen und versteckten Drohungen jener französischen Organe und Parteikundgebungen nicht entfernt die Gefahr eines erneuten Krieges enthalten, und steht eine solche bei der gänzlichen Verwirrung aller französischen Verhältnisse vornehmlich auch in Jahren nicht zu erwarten, allein die erwähnten Maßregeln erfordern andererseits zu ihrer Ausführung ebenfalls eine Reihe von Jahren und Deutschland darf sich von den Ereignissen unabdingbar nicht wieder gleich unvorbereitet überraschen lassen, wie es thatsächlich in Beziehung auf den Schutz seiner Häfen und Küsten durch den letzten Krieg vollkommen überrascht worden ist. Es wird sich für den Grenzschutz dabei zunächst um den Entwurf und die Feststellung eines umfassenden Planes handeln, wozu mit Straßburg ja bereits auch ein Anfang gemacht worden ist. Der Verfallung der Werke dieser Stadt und der Erhebung derselben zu einem durchaus nach den Grundzügen der neueren Befestigungskunst ausgeführten großen Central-Bastion wird jedoch dem Vernehmen nach die Aufgabe mehrerer der mitübernommenen kleinen festen Plätze gegenüberstehen. Bezüglich der kleinen Befestigungen mit Ausnahme von Belfort dürfte dieser Entschluß feststehen, möglicherweise dürften hiervon jedoch auch Schleißstadt und Neuf-Breusay betroffen werden. Eine Entschlossenheit über diese beiden Festungen dürfte noch nicht vorliegen und nicht auch, wenn diese für die Aufhebung fallen sollte, die Ausübung eines derartigen Beschlusses doch keinesfalls früher zu erwarten, als das Fortschreiten der neuen Befestigungen von Straßburg die fernere Erhaltung dieser Festungen vollkommen entbehrlich erscheinen läßt. Für die Hafen- und Küstenbefestigungen liegt dagegen ein fertiger und umfassender Plan bereits vor und wird es sich für die Ausführung desselben höchstens nur noch um einige durch die Erfahrungen des letzten Krieges bedingte Modifikationen handeln. Als zuverlässig gilt, daß die im Verlauf des letzten ausgeführten provisorischen Werke bis zur Fertigstellung der permanenten Befestigungen und Küstenforts erhalten bleiben sollen. Als eine fernere beschleunigte Aufgabe wird bezeichnet, daß die Artillerieausrüstung der Küstenbefestigungsanlagen mit der ausreichenden Zahl der neuen schweren Marinegeschütze auch für die weiteste Ausdehnung derselben sichergestellt werden soll. Es würde sich hierbei jedoch zunächst nur um die schon ausgenommenen Kaliber derselben, also um den 24-Pfünder neuester Konstruktion, den 72- und 96-, oder thatsächlich 200- und 300-Pfünder handeln, da die Versuche mit dem vorzugsweise für die Küstenbefestigung in Aussicht genommenen zehn- und elfzölligen Geschützen, oder 400- und 450-Pfündern noch ausstehen. Ob Eisenbauten schon gleich bei der ersten Anlage der Hafen- und Küstenbefestigung eine Anwendung finden werden, verlaute noch nicht, und scheint neuerdings deren Ausführung nicht mehr mit der gleichen Dringlichkeit wie noch vor einigen Jahren befürwortet zu werden. Nachst dem bleibt noch die irgend mögliche Beschleunigung der Hafenbauten und der inneren Anlagen derselben zu erwarten, da sich während des letzten Krieges gerade in dieser Beziehung die auffällige Schwäche des zeitigen Standes unserer Marineanlagen kundgegeben hat. Die Lage der Verhältnisse erscheint jedoch in Hinsicht der gestellten Anforderungen noch derart, daß man auch bei der Ausbesserung aller Kräfte erst nach Jahren eine einigermaßen ausreichende Befriedigung selbst nur der notwendigsten Erfordernisse erwarten kann, was selbstverständlich um so mehr bedingen würde, mit der Aufnahme und Durchführung der hierauf bezüglichen Maßregeln keine Zeit mehr zu verlieren.

Auf dem Ostbahnhofe traf heute Vormittag der Kaiser von Rußland in Begleitung des Großfürsten Alexis Alexandrowitsch und Gefolge von St. Petersburg kommend hier ein. Bei der Ankunft war Kaiser Wilhelm mit sämtlichen Prinzen des königlichen Hauses zugegen. Desgleichen hatten sich außer dem Gouverneur, General Freiherr v. Canstein, dem Generalleutnant und Kommandanten v. Städtadt noch viele hohe Militärs und ein zahlreiches Publikum

eingefunden. — Das Ersatz-Bataillon des Garde-Füsilier-Regiments hatte auf dem Bahnhof eine Ehrenwache aufgestellt, welche beim Aussteigen des Kaisers die vorschrittmäßigen Honneurs erwies. Der Kaiser fuhr vom Bahnhof nach dem russischen Gesandtschaftshotel, wo eine Ehrenwache vom Ersatz-Bataillon Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 aufgestellt war.

Frankfurt a. M., 7. Juni. Die nachträglichen Verhandlungen zu dem Friedensvertrag, welche gegenwärtig hier gepflogen werden, haben hauptsächlich die sehr schwierige Grenzregulierung und einige finanzielle Fragen zum Gegenstand. Als Bevollmächtigte nehmen Theil an den Nachkonferenzen zwei Grafen Arnim, Graf Wartensleben, Geh. Legationsrath Graf Uexküll aus Stuttgart und der Legationssekretär Willrich deutscherseits; französischerseits Graf Goulard, der bereits Mitglied der Hauptkonferenz war und den Friedensvertrag mit unterzeichnete, Herr Leclerc, der Sekretär Robert und noch zwei Hilfsarbeiter. Die Verhandlungen finden im „Englischen Hof“ statt; seit Sonnabend sind die Herren Bevollmächtigten jeden Tag wenigstens zu einer Sitzung zusammengetreten, und es hat den Anschein, daß die Verhandlungen mehrere Monate in Anspruch nehmen werden. Wenigstens war Referent dieses Ohrenzeugs, als einer der beteiligten Herren die Vermuthung aussprach, daß die Konferenzen über 1/2 Jahr andauern könnten. Zu den ersten Sitzungen sollen auf Wunsch der deutschen und französischen Bevollmächtigten auch noch einige Finanzmänner aus dem Elsaß herbeigezogen worden sein.

Russland.

Paris, 5. Juni. Vergangene Woche waren nach Aussage der Zeitungen fast alle Mitglieder der Kommune erschossen; jetzt läßt sich ihre Phantasie darin, möglichst seltsame Fluchtgeschichten zu erfinden. So liest man heute, daß Cerriller und Potier, zwei Kollegen, die stets zusammen genannt werden, sich mit Pässen, welche sie in der alten Polizeipräfektur vorgefunden, und die während des Krieges für Spione gehalten wurden, also mit allen möglichen ausländischen Stempeln versehen waren, glücklich Bordeaux und dort ein Schiff erreicht hätten, auf welchem sie bereits nach Rio de Janeiro gekommen. Was ebenfalls beirrägt, so scheint es nach den neuesten Nachforschungen gewiß, daß er nicht nur getödtet, sondern nicht einmal verhaftet worden ist. Eine seiner Wohnungen im Passage du Samson, welche er mit einer Verwandten theilte, ist gestern unter Siegel gelegt worden. — Dem „Siecle“ wird aus Versailles folgender, ebenfalls unglaublich klingende Vorfall mitgeteilt, der sich aber wirklich am letzten Donnerstag in Satory zugetragen hat:

Ein Unteroffizier der Artillerie kommt zu dem Befehlshaber eines Postens und bittet um die Erlaubniß, seinen Sohn zu sehen, der aus Mißverständniß in einer der Kasernen von Paris mißverhaftet worden wäre. Aus Rücksicht auf die Uniform des Unteroffiziers wird seinem Gesuche Folge gegeben und man läßt den jungen Menschen kommen. Da stürzt plötzlich ein Gensdarm aus den Reihen auf den Unteroffizier und ruft: „Ich erkenne dich recht gut; du bist einer von der Kommune und zwar derjenige, welcher am Morgen des 24. Mai selbst den Befehl zur Hinrichtung von 45 Gensdarmen und mehreren anderen Geiseln gegeben hat; eine solche Phantasie vergißt man in seinem Leben nicht mehr. Der Andere sucht Anfangs zu läugnen und giebt vor, daß er im Gegentheil in der regulären Truppe an der Besetzung des Montmartre theilgenommen hätte; da aber der Gensdarm mit aller Bestimmtheit auf seiner Aussage besteht, wird er zur Reliquierung nach dem Kriegsministerium der Rue de Satory geführt. Hier gesteht er dem General ein, daß er wirklich in der Kommune gedient hat und mit der Hinrichtung eines Theiles der Geiseln beauftragt gewesen ist. „Ich konnte mich retten“, fügte er hinzu, „aber die Vaterliebe war stärker in mir und ich wollte um jeden Preis meinen Sohn befreien“. Gerüchtwiese verlautet im Lager, daß der Verhaftete der Vater des unter dem Namen Arobie Sohn bekannten Mitgliedes der Kommune gewesen sei.

Ein schweizerischer Arzt hat einen Bericht im „Journal de Geneve“ veröffentlicht, aus welchem hervorgeht, daß eine Anzahl von Offizieren und Soldaten der Versailler Armee wirklich von kommunistischen Weibern vergifteten Wein erhalten hatten und auf offener Straße an Konvulsionen starben. Derselbe ersichtlich unbeeinträchtigt und wahrheitsliebende Augenzeuge bestätigt, die Sozialisten hätten, durch die Zeit gedrängt, die Ambulanz aus den Tuilleries nicht entfernen können und mehr als hundert Verwundete durch angezündetes Stroh erstickt. (Im Luxemburgpalast entgingen die Verwundeten nur mit genauer Noth dem gleichen Schicksal.) Noch andere Gräueltaten werden in jenem Berichte erzählt, die alles überstei-

gen, was die verworrenste Einbildungskraft erfinden konnte.

Neue Kundmachungen des Gouverneurs Mar-
schall Mac Mahon verbieten das Marktschlagen (na-
mentlich auch den Verkauf obsoleten Karrikaturen) auf
offener Straße und fordern die Personen, welche dem
Staate gehöriges Material wie Lagerhäuser, Bettzeug,
Ambulanzgeschwänke u. s. w. hinter sich haben, auf,
dieselben binnen 48 Stunden an die Intendanten
abzuliefern, widrigenfalls sie vor die Militärgerichte
gestellt werden würden. — Die Polizei hat ihre Thä-
tigkeit mit 2500 Polizeibeamten und einer Anzahl
Kommissarien, die von Versailles herübergeschickt wor-
den, wieder eröffnet. Die Entwaffnung ist ziemlich
vollendet, aber noch fallen aus einzelnen Häusern auf
einzelne Soldaten da und dort Flinten- und Revol-
vergeschüsse. Auch wurden gestern noch zwei Gasen-
bomben von 12 Jahren verhaftet, die Petroleumbom-
ben in einem Korbe trugen. Die auf 9 Uhr in
Paris angekündigte Nachtruhe hat den Zweck, den
vielen Patrouillen, die Nachts Paris durchziehen, die
Arbeit zu erleichtern. Das Feuer ist jetzt fast überall
erloschen, obwohl gestern Abend sich auf dem rechten
Flügel der Tuilerien noch Feuerschein erhob; die
Brandtrümmer werden von den Straßen fortgeschafft;
überall sind Maurer, Schreiner, Schlosser, Tischler
u. s. w. beschäftigt, um die Schäden an den Häu-
sern auszubessern; die Uebreste der Barrikaden wer-
den beseitigt, die Trottoirs hergestellt und einmal wie-
der rein gelegt. Am 12. Juni fängt der Unterricht
in den Lycées, in der polytechnischen, medizinischen
und Rechtsschule wieder an, eben so der Kursus in
der Centralschule für Künste und Gewerbe. Ferien
wird es diesen Sommer nicht geben. Am Montag
oder Dienstag wird auch die Nationalbibliothek in
der Rue Richelieu wieder geöffnet.

Von weiteren Verhaftungen meldet man die
von Jarlard und Verdure. Man hat an manchen
Häusern Etiquetten angeklebt gefunden, welche die
Buchstaben B. P. B. (bon pour bruler) trugen,
und welche die Führer der Nordbrenner an die Hän-
der klebten, welche niedergebrannt werden sollten. —
Zu Folge der Ordre des Marschalls Mac Mahon
meldete sich heute eine große Anzahl Soldaten, die
seit dem 18. März in Paris gewesen waren. Einige
von ihnen verhehlten nicht, daß sie in der National-
garde gedient haben, sagen aber, es sei ihnen keine
andere Wahl übrig geblieben.

Gestern begannen die Eisenbahnen ihren Dienst
wieder; alle Züge, welche ankamen, waren überfüllt
und es mußten meist Extrawagen angehängt werden.
Die Pariser kommen scharenweise aus Versailles,
aus allen Provinzialstädten, aus Brüssel u. z. zurück. Fast
ganz Versailles war gestern in Paris, da auch die
dortigen Einwohner Freunde besuchen und die Trüm-
mer sehen wollen. Ein ähnlicher Drang führt Fran-
zosen aus allen Theilen des Landes her und auch an
ausländern, namentlich Engländern, fehlt es nicht.
Die wieder geöffneten Läden machen daher bereits
wieder kolossale Geschäfte. Das Gewühl auf den
Straßen war so groß, daß man an einen Festtag
hätte glauben sollen, wenn man nicht überall auf
Trümmer stieße. Auch der Güterverkehr zwischen
Paris und dem Lande ist im Aufschwung. Auf dem
Lyoner Bahnhofe, der zum größten Theile nieder-
brannte, ist man besonders mit Kisten und Kisten,
Koffern und Ballen in Verlegenheit. Der Verdienst
erhöht sich aus der Graft, das Brod wächst wieder auf
den Straßen. Auch die Mehrzahl der Repräsentan-
ten fremder Höfe in Frankreich hat beschloffen, nach
Paris zurückzukehren, da Versailles denn doch nur
ein politisches Absteigequartier ist.

Die Botschafter, Gesandten, Geschäftsträger
und General-Konsuln der verschiedenen Mächte, welche
der Regierung nach Versailles gefolgt waren, nehmen
fast alle schon ihre Posten in Paris wieder ein. Na-
mentlich sind die Gesandten Englands und Oester-
reichs bereits zurückgekehrt. Auch sollen sich viele Eng-
länder bereits wieder in Passy, namentlich in der
Straße Desbordes-Balmore, welche von den Grana-
den verschont geblieben ist, Quartier bestellt haben.

Paris, 5. Juni. Die hier wieder aufgefundenen
oder neuerstandenen Blätter verabschieden jetzt sämt-
lich aufs Tausende die Kommune, obwohl einige von
ihnen, so lange man sie noch leben ließ, sich früher
möglichst angenehm zu ihr zu stellen suchten. Aude-
rersits beobachtet sie scharf die in Versailles drohende
monarchische Krise und bemerktenswerth ist, daß die
Legitimität wie der Orleansismus in der Pariser Presse
bis jetzt fast ohne Vertreter sind. Selbst das „Jour-
nal des Debats“ wünscht, daß die Prinzen von Or-
leans zwar zur Nationalversammlung zugelassen wer-
den, dann aber ihr Mandat niederlegen möchten.
Andere konservativen Blätter, wie der „Constitutionnel“,
die „Patrie“ und die „France“ waren früher bona-
partistisch; sie suchen die alte Farbe zwar abzustreifen,
gehen aber darum nicht in das Lager Heinrichs V.
oder der Orleansen über, sondern sind vorerst für die
Fortsetzung des Provisoriums mit Thiers. Die re-
publikanischen Blätter aller Farben erklären nun
vollends die Legitimität für völlig entwürzelt, und
können die hartnäckige Verblendung, in welcher die
Präsidenten sich darüber zu täuschen suchen, gar
nicht begreifen. Die „Eclaire“ schildert bereits in
glühenden Farben den Bürgerkrieg, der losbrechen
werde, sobald die Rechte die Monarchie von Gottes
Gnaden andrücke: „Die großen Städte, voran Paris,
würden für die Republik, die Provinzen, die den Krieg

noch nicht geschmeckt, für die Bonapartes sein. Was
bliebe dem Orleansismus? Einige aristokratische Sitze,
einige Departements vielleicht, aber Frankreich, ganz
Frankreich hätte den Bürgerkrieg auf dem Halbe.“
Auch die andern Blätter schließen sich dieser Ansicht
meist wohlgenuth an, obwohl Paris noch mit Trüm-
mern erfüllt und sein Pflaster noch vom Blut ge-
röthet ist. Gewiß ist, daß ganz Paris, die Bour-
geoisie eingeschlossen, der Wiederherstellung der Mon-
archie widerstrebt und daß es eine höchst wunderliche
und unheimliche Residenz für Heinrich V. sein würde.

Aus Paris vom 6. Juni wird telegraphisch
gemeldet: „Die Sitzung des Kriegsgerichts, die heute
in Versailles stattfinden sollte, um Rochefort und Aiffi
zu richten, ist vertagt worden. Man entdeckt in den
Kloaken neue elektrische Fäden, die von den Agenten
der Kommune dazu bestimmt waren, die Stadtviertel
unter sich zu verbinden, um so die Verbrennung oder
die Sprengung von ganz Paris zu erleichtern. Gestern
legte man an dem Hause Nr. 7 des Faubourg St.
Martin eine Mine bloß, welche einen Theil des 10.
Arrondissements in die Luft sprengen sollte. Schuh-
macher, einer der Neuchâtelmörder der Generale Le-
comte und Clement Thomas, ist in Belleville ver-
haftet worden. Unter den in der Militärschule, im
Palais Bourbon und bei Delacruze mit Beschlag
belegten Papieren befindet sich eine umfangreiche Kor-
respondenz, die auf eine Verschwörung der Kommu-
nisten Bezug hat, die in Brüssel ausbrechen sollte.
Gambetta befindet sich noch immer in St. Sebastian.“

Endlich also hat die Stunde der Erlösung
für Paris geschlagen; die Eisenbahnen nehmen den
Personenverkehr wieder auf. Der Bewohner der hei-
ligen Stadt darf diese verlassen, der Flüchtling kehrt
zurück, mit ihm der Provinziale und der Ausländer.
England wird in den nächsten Tagen in Paris stark
vertreten sein und auf Grund des Friedensvertrages
brauchen sich auch die Deutschen trotz Herrn Bismarck's
giftigem Geiz nicht weiter zu beunruhigen; nur
Petroleum oder andere brennbare Flüssigkeiten mögen
sie um Himmelswillen nicht durch irgend welchen un-
glücklichen Zufall unter ihren Reise-Effekten aufstuden
lassen, widrigenfalls der Krieg von Neuem ausbrechen
könnte, denn in dieser Beziehung versteht der Kriegs-
gouverneur Marschall Mac Mahon durchaus keinen
Spaß. Waffen sind natürlich gleichfalls verboten,
doch bringen diese nur in den Verdacht böser Ab-
sichten, schlimmstenfalls der Zugehörigkeit der Inter-
nationalen. Petroleum aber gehört ins Bereich der
Infernalien und Nordbrenner, der Eigentümer des
corpus delicti würde als Petroleum oder Petroleumse-
ier humanen Lynchjustiz verfallen. Ein Nachfolger
oder Nachfahre des Herrn Grammont brauchte al-
sdann nur noch das famose: „Nous ne souffrirons
pas cela“ erheben zu lassen, so würde Herr Thiers
umsonst sein Bett einlegen; die Franzosen wären
wieder auf demselben Standpunkte, wie am 15. Juli
1870.

Bei den Franzosen ist eben Alles möglich und
das Tollste am ehesten. Daß eigentlich die gettos-
fremden Paris angezündet haben und daß alles Uebel
nur vom Auslande kommt, ist den meisten Pariser
vollkommen klar. Es giebt hier bereits einzelne Ori-
ginal-Genies, welche vorschlagen, Paris in Ruinen
zu versenken zu lassen und von jedem Fremden ein anstän-
diges Entrée zu erheben. Tuilerien brauchen wir
nicht, denn wir haben keinen Kaiser, das Stadthaus
ist überflüssig, da wir keinen Magistrat haben und
vor der Kommune uns Gott für ewig bewahren mag.
Der Herzog von Magenta mag sich in einer Kaserne,
wie es einem alten Soldaten zukommt, Besten ein-
richten. Dem Staatschef Herrn Thiers wird sein
Palais wiedergebaut; im Uebrigen mag man sich be-
helfen.

Nach dem „Eclaire“ befinden sich die Register,
welche die Protokolle der geheimen Sitzungen der Kom-
mune enthalten, in den Händen der Behörden. Diese
Aktenstücke sollen viel Licht auf die letzten Handlungen
der Kommune werfen.

Paris, 7. Juni. Die Obsequien für Erz-
bischof Darboy und die übrigen ermordeten Geiseln
haben heute mit großer Feierlichkeit in Notre Dame
stattgefunden. Eine zahlreiche Menge von Notabili-
täten aus den politischen, militärischen und literari-
schen Kreisen wohnte denselben bei. Ebenso war die
National-Versammlung durch eine Deputation ver-
treten. — Die Presse billigt einstimmig die Ernen-
nung Leon Say's zum Präfecten des Seine-Depar-
tements.

London, 6. Juni. Die Ankunft des neuen
amerikanischen Gesandten wird von der „Times“ mit
einem begrüßenden Leitartikel gefeiert, der ausführlich
und mit besonderem Hinweis auf den Vertrag von
Washington die Gründe auseinandersetzt, warum der
neue Vertreter der Union zu guter Stunde und als
ein sehr willkommener Gast hier eintreffe. Als pas-
sende Gegenstände für seine und Lord Granvilles
Thätigkeit empfiehlt das leitende Blatt das interna-
tionale Verlagsrecht und die Porto-Ermäßigung und
im Hintergrunde wird auch im Vorübergehen das Bild
eines großen anglo-amerikanischen Zollvereins herauf-
beschworen.

Eine gewisse Klasse unserer Arbeiter — glück-
licherweise ist sie nur gering an Zahl — hat noch
immer nicht Schamgefühl genug, ihre Theilnahme für
die Pariser Kommune zu verhehlen. In einer Win-
keltneipe eines Seitengäßchens von Holborn hielt die
„allgemeine republikanische Liga“ unter dem Vorsitze

eines deutschen Wühlräubers Namens Weber aber-
mals eine Sitzung, bei welcher das Blut von Paris
über Thiers und seine Genossen herabgerufen, das un-
ausbleibliche Lieblingsthema einer Demonstration im
Hyde-Park besprochen, und ferner die folgende Reso-
lution angenommen wurde: „Dieses Meeting ist der
Ansicht, daß die Deutschen vor Paris das interna-
tionale Recht verletzen und sich selbst aus den Gren-
zen der Civilisation ausgeschlossen haben, indem sie
bei der Unterdrückung Hülfe leisteten, ohne den Pa-
risern vorher den Krieg erklärt zu haben.“

Wie hoch die Londoner Armuth dem Londoner
Reichtum zu stehen kommt, wurde von Mr. Lam-
bert, einem Inspektor des Armenamtes, vor einem
Unterhauseauschusse auseinandergesetzt. Im vorigen
Jahre wurden 1,466,000 Lbl. verausgabt gegen
976,000 in 1866. Früher vertheilten sich die
Armenausgaben nicht über ganze Stadtbezirke, son-
dern nur der Pfarrbezirk hatte seine eigenen Armen
zu versorgen, und so kam es, daß die Bewohner der
reichsten Stadtviertel fast gar keine Armenabgaben zu
bezahlen hatten, während die ganze Last auf die ar-
men Bezirke selbst fiel. So z. B. hatte ein Pfarr-
bezirk in der City nur zwei Arme, die Armenunter-
stützung erhielten, und diese stellten sich jährlich im
Ganzen auf 40 L., seitdem aber die Armenunter-
stützung erweitert worden sind, hat die nämliche Pfarre
die noch jetzt nicht mehr als zwei Arme zählt, 1200
L. jährliche Abgaben zu zahlen.

Petersburg, 8. Juni. Das „Journal de St.
Petersbourg“ berichtet über die vorgestern erfolgte
feierliche Ueberreichung des Osmanli-Ordens an den
Kaiser durch den türkischen Botschafter. Die An-
sprache des Letzteren erwiderte der Kaiser mit hül-
vollen, herzlichen Worten. Das Blatt fügt hinzu,
diese Feierlichkeit konsolidire die guten Beziehungen,
welche gegenwärtig zwischen Rußland und der Türkei
bestehen, sowie die gegenseitigen Gefühle, welche die
beiden Souveräne vereinen.

Neueste Nachrichten.

*** Berlin, 8. Juni. Heute früh nach 10 Uhr
begaben sich Se. Maj. der Kaiser und König in einem
russischen Gefährt nach dem Ostbahnhof, woselbst um
11 Uhr der Ertrag mit dem Kaiser von Rußland
und dessen Gefolge eintraf. Der hohe Gast trug die
preussische Generals-Uniform und das Band des
Schwarzen Adler-Ordens, der deutsche Kaiser und die
Königlichen Prinzen die Uniformen ihrer russischen
Regimenter mit dem blauen Bande des Ordens vom
Heiligen Andreas. Beide Kaiserliche Majestäten fuhr-
ten, nachdem sie die von Ehrenmannschaften des Garde-
Jäger-Regiments gegebene Ehrenwache entlang ge-
gangen, gemeinschaftlich nach dem russischen Palais,
vor welchem eine Ca.-Kompagnie des Kaiser-Alex-
ander-Regiments aufgestellt war. Der Kaiser von
Rußland machte noch Vormittags seine Besuche; er
bleibt bis zum 10. Vormittags und begibt sich über
Weimar dann nach Ems.

Darmstadt, 8. Juni. Prinz Ludwig trifft am
13. d. hier ein, und begiebt sich am folgenden Tage
nach Berlin, um an dem Einzuge der Truppen theil-
zunehmen. — Der Einzug der preussischen Division
hierher soll am 21. d. stattfinden.

Dresden, 8. Juni. Die Landessynode hat
heute ihre Schlußsitzung gehalten. Der offizielle Ab-
schied der Synode erklärt das Einverständnis des Kir-
chengerichts mit sämtlichen Beschlüssen der Synode
und sagt deren Ausführung vorbehaltlich der zu eini-
gen Punkten erforderlichen Genehmigung der Stände-
versammlung zu.

Stuttgart, 8. Juni. Ein Königl. Dekret be-
ruft den Landtag auf den 21. d. ein.

Zürich, 7. Juni. Die vom Schwurgerichte
wegen der Ausschreitungen beim deutschen Siegesfeste
schuldig Befunden wurden vom Gerichtshof zu 1
bis 10 Monaten Gefängnißstrafe und zu Geldstrafen
von 20—100 Fres. verurtheilt.

Versailles, 8. Juni. Wie in parlamentari-
schen Kreisen berichtet wird, ist rücksichtlich der Auf-
hebung der Proscriptionsgesetze vollständige Einigung
erzielt worden. Die Verbannungsgeetze werden aus-
gehoben. Die Prinzen von Orleans übernehmen die
Verpflichtung, ihr Mandat niederzulegen, sobald ihre
Wahlen von der Nationalversammlung gültig erklärt
worden sind, und verzichten auf jedes Mandat für
die Dauer der gegenwärtigen Legislaturperiode. Es
wird erwartet, daß Thiers in der Nationalversamm-
lung neue Zusicherungen bezüglich der Aufrechterhal-
tung der Republik geben werde. Der Antrag, die
Vollmachten Thiers' zu verlängern, dürfte wahrschein-
lich bis nach Vorschlag der Ergänzungswahlen ver-
tagt werden. — Die Nachricht, daß Hossel und Cour-
bet in Paris verhaftet worden seien, wird heute be-
stätigt. Die Kriegsgerichte sind bisher noch nicht kon-
stituiert. — Bezüglich des Zeitpunktes für die Vor-
nahme der Nachwahlen ist noch keine Entscheidung ge-
troffen worden.

Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein
Circularschreiben Jules Favre's vom 6. Juni, in
welchem derselbe sich über die Ursachen der Pariser
Insurrektion äußert. Als Grundursachen bezeichnet
Favre die Ansetzung von 300,000 Arbeitern, welche
durch die vom Kaiserreich unternommenen Arbeiten
nach Paris geführt wurden, die Aufregungen der am
31. Oktober und am 22. Januar besetzten Jacobin-
er, endlich die Thätigkeit der internationalen Arbeit-

ter-Gesellschaft, deren Lehren und Gefahren das Cir-
kular auseinandersetzt.

Konstantinopel, 7. Juni. Heute Morgen bra-
chen fast gleichzeitig in verschiedenen Vorstädten vier
Feuersbrünste aus. In Pera wurde das Feuer
schnell gelöscht. In Galata brannten 20 und am
goldenen Horn etwa 50 Häuser nieder. Bei dem
gleichzeitigen Ausbrüche an verschiedenen Stellen ist
die Annahme allgemein, daß das Feuer angelegt
worden sei.

Provinzialles.

Stettin, 9. Juni. Der „St.-A.“ bringt nun-
mehr die definitive Ernennung des Generals v. Wer-
der zum kommandirenden General des in Baden und
dem oberen Elsaß garnisontrenden neu gebildeten 14.
Armee-Korps. Das General-Kommando hat seinen
Sitz in Karlsruhe. — Zum Kommandeur der
28. Kavallerie-Brigade ist der Oberst Frhr. v. Wil-
lisen, unter Stellung à la suite des neumärkischen
Dragoner-Regiments Nr. 3, ernannt.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 3. d.
ist v. Arnoldi, General-Major von der Armee, zum
Kommandeur der 5. Inf.-Brigade, und v. Wedell,
Oberst und Kommandeur des 8. pomm. Inf.-Regts.
Nr. 61, unter Stellung à la suite dieses Regts.,
zum Kommandeur der 8. Inf.-Brigade ernannt. —
Ferner ist v. Stülpnagel, Pr.-Lt. vom Kürassier-
Regiment Königin (pomm.) Nr. 2, von seiner Stel-
lung als Ordonnanzoffizier beim Ober-Kommando
der III. Armee zu seinem Truppendienst zurückgetreten
und v. Zigmich, Hauptm. a. D., zuletzt Pr.-Lt.
in dem früheren 2. Bat. (Stolz) 21. Landw.-Regts.,
die Erlaubniß zum Tragen der Landw.-Armee-Unif.
ertheilt.

Es ist allgemein angeordnet worden, daß die
„Handwerker-Abtheilungen der Erprobungscommission“ zur
Bewerthung des Rekrutensystems der Truppen
vorerst noch nicht aufgelöst werden.

Ueber den hiesigen Zeugleutnant Hübner,
dessen tragisches Ende in Stargard wir gestern mel-
deten, theilt die „Stg. Ztg.“ noch Folgendes mit:
H. hielt sich seit dem 1. d. Mts. in Stargard auf
und machte am 5. d. Mts. seinem Leben durch Doff-
nen der Pulsadern ein Ende. Derselbe hatte am
Sonntag Nachmittag in ansehnend vergnügter Stim-
mung den Schützenplatz besucht und den Abend in
einem von höheren Beamten und Offizieren frequen-
tierten Bierlokal in animirter Stimmung zugebracht,
auch am nächsten Tage noch an der Mittagstafel des
von ihm bewohnten Hotels Theil genommen. Wahr-
scheinlich hat er sich nach beendigtom Mahle auf sein
Zimmer, das er von unten verriegelte, zurückgezogen,
denn von da ab hat ihn im Hotel Niemand mehr
zu Gesicht bekommen. Erst am 6. Mittags wurde
das Zimmer gewaltsam geöffnet. Die Leiche lag ent-
kleidet im Bette, der Arm, an welchem die Pulsadern
durchschnitten waren, hing zur Seite über einem Nach-
geschirre, das bis an den Rand mit Blut angefüllt
war und einen Theil desselben nicht mehr hatte fas-
sen können, der Körper in ruhiger Lage, nicht ein
Tropfen Blut hatte das Bett befeuchtet. Hübner ist
Familienvater. Die Leiche wurde Abends nach dem
Garnison-Lazareth überführt.

Das Comité für Erbauung der „Berlin-
Stargarder Bahn“ hat nunmehr vom Handelsmini-
sterium die Genehmigung zur Ausführung der Vor-
arbeiten für die Strecke Freienwalde-Berlin erhalten
und sind demselben die näheren Bedingungen mit-
getheilt worden, welche zur Erlangung der Konzession
für die ganze Strecke Stargard-Berlin zu erfüllen
sind. Nach Lage der Sache scheint die Ertheilung
der Konzession gesichert. Das Comité beschloß, die
generellen Vorarbeiten von Berlin nach Freienwalde
auszuführen, die früher bereits gefertigten Vorarbeiten
für die Strecke Stargard-Prign-Bahn-Königsberg-
Freienwalde revidiren zu lassen.

Laut Bekanntmachung des Königl. Ge-
neral-Postamtes vom 5. d. Mts. können von jetzt ab
Postvorschlüsse auf Packetsendungen mit und
ohne Werthangabe nach allen an der Eisenbahn be-
legenen Postorten des Elsaß und Deutsch-Vohrbrings
in gleicher Weise, wie im inneren Verkehr des übr-
igen deutschen Reiches, entnommen werden. Hinsicht-
lich der Privatpäckereien an die deutschen Truppen im
Elsaß und in Deutsch-Vohrbrings verbleibt es bei den
besonders bekannt gemachten Bedingungen. Danach
sind bei derartigen Sendungen Postvorschlüsse nicht
zulässig.

Einem der „Bromb. Ztg.“ mitgetheilten
Telegramm des General-Lieutenants Hann v. Wey-
hern zufolge hat die Hälfte des 2. Armee-Korps, und
zwar die 3. Division, sowie das General-Kommando,
Marschordre erhalten und wird zwischen dem 18. und
27. v. Mts. nach Hause befördert werden. — Wir
bemerkten hierzu, daß an hiesiger kompetenter Stelle
bis heute Mittag über die Rückkehr der Truppen nichts
amtlich bekannt war.

Nach dem ersten Verzeichniß der vor dem 2.
März durch französische Preisgerichte (also nach Ar-
tikel 13 des deutsch-französischen Friedensvertrages vom
10. Mai endgültig) kondemnirten deutschen Kauf-
fahrtschiffe gehören zu denselben aus unserer Provinz
folgende Schiffe: 1) „Perle“ aus Barth, Schiffer
Baltis, 2) „Paul August“ aus Colberg, Schiffer
Baas, 3) „Julius“ aus Barth, Schiffer Krull, 4)
„Hans Bülow“ aus Barth, Schiffer Vorbrodt, 5)
„Borussia“ aus Ostrowald, Schiffer Wegener, 6)

„Trene“ aus Barth, Schiffer Siebert, 7) „Graf Kraffon“ aus Stralsund, Schiffer Nausch, 8) „Joan“ aus Wolgast, Schiffer Stolz, 9) „Angela“ aus Paderburg, Schiffer Trüggen.

Der Erzieherin, unverheirateten Louise Ebner ist vorgestern aus ihrer Wohnung Schulzenstraße 22 eine goldene Damen-Uhrenkette, auf der Rückseite des Gehäuses „E. L.“ gezeichnet, mit braunem Haarschnur und goldenem Schlosse im Werthe von 25 Thlr. gestohlen, der Dieb oder der Verbleib der Uhr aber bisher nicht ermittelt.

An der hiesigen gehobenen Töchterschule ist der Schul- und Predigtamt-Kandidat Müller als erster Lehrer definitiv angestellt worden.

* Schläue, 7. Juni. Bei dem am 5. Juni begonnenen und am folgenden Tage beendeten Schützenfest der hiesigen ersten Gilde erlangte die Königswürde der Bürgermeister a. D. Strelow und als erster und zweiter Ritter gingen der Kaufmann Albert Reiche und der Buchbinder Franz Groß aus dem Königschießen hervor.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute stattgehabte eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ergebenst anzukündigen.

Pasewalk, den 5. Juni 1871.

Gattenbesitzer **Dr. Eugen Vollgold,**
Anna Vollgold,
geb. Walter.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 11. Juni, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeau um 8 1/2 Uhr.
Herr Konfirmandenrat Dr. Carns um 10 1/2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 6 Uhr hält Herr Konfirmandenrat Carns.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Pastor Boylen um 9 Uhr.
Herr Candidat Langner um 2 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 5 Uhr.
Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr.
Herr Pastor Boylen.

In der Johannis-Kirche.
Herr Pastor Teschendorf 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann um 9 1/2 Uhr.
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der St. Lucas-Kirche.
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.

Neu-Tornei im Beetsaale.
Um 4 1/2 Uhr Vorlesen.

Neu-Tornei in Bethanien.
Herr Pastor Bramesfeld um 10 Uhr.
Herr Pastor Bramesfeld um 6 Uhr.

In Grabow.
Herr Superintendent Hasper um 10 1/2 Uhr.

In Zülchow:
Ein Seminarist um 9 Uhr.

Termine vom 12. bis incl. 17. Juni.

In Substitutionsfachen.

12. Kr.-Ger. Greifenhagen. Grundstück Nr. 20 zu Neu-Bränden des Eigenthümers Chrs. Fr. Wolff.

12. Kr.-Ger. Stargard. Grundstück Nr. 35 in Gans-je des des Badermeisters Ang. Meier.

13. Kr.-Ger. Stettin. Grundstück Auguststraße Nr. 7 zu Kapfermeier Rosenbusch, geb. Bergande.

13. Kr.-Ger. Comm. Gollnow. Die dem Eigenthümer Friedrich Wilhelm Scheel zu Schadenwalde gehörigen Grundstücke.

13. Kr.-Ger. Deput. Uckerwände. Säbnergrundstück Nr. 113 in Torgelow nebst Forstparzelle der Amanda Lau, und Wohnhaus Nr. 214 in Uckerwände des Schuhmachermeisters Louis Schmidt.

14. Kr.-Ger. Stargard. Grundstück Nr. 25 in Pegelow des Krügers Herr. Mittelstädt.

15. Kr.-Ger. Comm. Jabelshagen. Das in Freudenwalde belegene Grundstück des Schneiders Erd. Wolffs-gamm.

15. Kr.-Ger. Deput. Pasewalk. Die dem Ortsbesitzer Herrn. Dudy gehörige, auf der Pasewalker Feldmark belegene Besitzung.

16. Kr.-Ger. Putnam. Grundstück Nr. 36 daselbst des Maurermeisters Bernh. Otto Theob. Nahn.

17. Kr.-Ger. Rangard. Grundstück Nr. 6 daselbst des Lohrmeisters Joh. Carl Hilfricht.


17. Kr.-Ger. Antla. Das in Leopoldshagen belegene Grundstück des Mühlenmeisters Leopold Richter.

In Konfurationsfachen.

13. Kr.-Ger. Deput. Pasewalk. Zweiter Prüfungsterm. im Konf. über das Verm. des Kaufm. und Friedr. Cornelius das.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn



Wir beabsichtigen die Lieferung unseres Bedarfs an Petroleum, Brenn- und Schmieröl, Salz, weißelainen Fußlappen und Fußhebe, sowie die Abnahme der gewonnenen, nicht mehr brauchbaren leinenen Fußlappen

Auf ebenso großer Beschäftigkeit als Thätigkeit in seinem Berufe. Er war, kurz gesagt, ein ganz annehmbarer Mann; er erworb sich das Wohlwollen der Freunde unserer Schönen, und sie selber willigte darin, sein Weib zu werden. Der Bräutigam, welchen die Pflichten seines Berufes nöthigten, eine Tagereise von der Wohnung seiner Braut sich aufzuhalten, verschrieb während der Periode des Brautstandes die kostbarsten und elegantesten Mobilien. Endlich rückte der Vermählungstag heran und unser Gentleman eilte nach Venarés, um den Lohn für alle seine Mühe zu empfangen. Der feierliche Akt sollte in dem Gesellschaftszimmer des Hauses der Braut vollzogen werden. Als die Gesellschaft sich versammelt hatte und der Geistliche, ein frommer junger Mann von großer Sittsamkeit, angekommen war, trat auch die junge Lady in das Gemach. Eben sollte die Handlung vor sich gehen, da stellte die Braut den Bräutigam auf die bezaubernde Weise an, ihre Trauung nur so lange noch aufzuschieben, bis einige bestellte Spiegel angekommen wären. Zu ihrer Entschuldigung gab sie vor, sie wolle ihren Verehrer auf die Probe stellen, ob seine Liebe wirklich so heiß sei, wie er versicherte. Der arme junge Mann war über diese Zumuthung sehr betroffen, aber die fortgesetzten Bitten und Schmeicheleien seiner schönen Perlengebildeten bestimmten ihn doch, für's erste wieder umzukehren. — Die besagten Spiegel kamen zur rechten Zeit an, dieselbe Gesellschaft trat zusammen und der Geistliche öffnete wieder sein Buch. Da bestürmte die Lady ihren Bräutigam abermals mit Bitten um Aufschub, und zwar unter einem neuen, ganz richtigen Vorwande; aber diesmal wollte es ihr nicht so gut glücken. Ungeachtet

für die Zeit vom 1. Juli d. J. bis ultimo 1872 in Submission zu vergeben.

Gefällige Offerten sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Submission zur Lieferung von Betriebs-Materialien und Abnahme der gewonnenen, nicht mehr brauchbaren Fußlappen der Berlin-Stettiner Eisenbahn und deren Zweigbahnen“

bis zum 14. Juni cr. an uns einzureichen.

Die Bedingungen sind in der Registratur unseres Centralbüreaus im Administrations-Gebäude hiersebst u. in dem Bureau unseres Abtheilungs-Bauemeisters Busse in Berlin einzusehen.

Stettin, den 23. Mai 1871.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.

Deutsche National-Lotterie

zum Besten der verwundeten und erkrankten Deutschen Krieger, der Invaliden und der Hinterbliebenen Gefallener.

Indem wir auf's Neue Allen, welche der Deutschen National-Lotterie durch Einzahlung von Gaben oder durch Beförderung des Loosablasses förderlich gewesen sind, den wärmsten und innigsten Dank aussprechen, bringen wir zugleich zur öffentlichen Kenntniß, daß die Ziehung vom 22. bis 25. d. Mts. stattgefunden hat.

Die Abholung der Gewinne kann gegen Anshandigung der Loose vom 1. bis 10. Juni in den Stunden von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr in dem Pringischen Palais, Wilhelmstraße Nr. 72, eine Treppe hoch, stattfinden, jedoch am 1. Juni nur in Betreff der Gew.-Nr. 1—2500

2. 2501—5000
3. 5001—7068

Vom 12. bis 30. Juni findet die Verabfolgung an hiesige Loosinhaber oder hiesige Beauftragte Anwärter durch Vermittelung des Bureau des unterzeichneten Central-Comités (Unter den Linden Nr. 18, eine Treppe hoch) statt. In derselben Zeit wird das Central-Comité bei an ihn ersolgender Einleitung der Loose und genauer Angabe der Adresse der Inhaber, diesen die Gewinne mit freier Verpackung, jedoch unfrankirt und ohne Garantie durch die Post oder bei größeren Gegenständen durch die Eisenbahn zuschicken.

Am 1. Juli cr. nicht abgeholtte Gegenstände werden als verfallen betrachtet und anderweit für die Zwecke der Deutschen National-Lotterie verwertet.

Die Gewinnlisten sind a 2/5 Gr. und das Verzeichniß der Gewinn- Gegenstände zu gleichem Preise bei Herrn S. C. Gahn, Pringstraße 40, und an den Loos-Verkaufsstellen zu haben.

Berlin, den 26. Mai 1871.

Das Central-Comité der Deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

H. von Sydow.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Charlotte Gröfin Itzenplitz.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung bemerken wir, daß die Gewinnliste und das Verzeichniß der Gewinne in der Vertheilung des Herrn von der Nahmer, Frauenstraße 32, zur Einsicht anliegen.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Ulrike Heindorf.

Stettin—Copenhagen.

A. I. Dampfer „Stoly“, Capt. Riemke.

Abfahrt Stettin jeden Sonnabend Mittag, von Copenhagen jeden Mittwoch Nachmittag.

Dauer der Ueberfahrt circa 18 Stunden.

Cajüteplatz Nr. 4. — Deckplatz Nr. 2.

Stettin—Niga.

A. I. Dampfer „Alfred“, Capt. Hebermann.

Abfahrt von Stettin am 7., 21. Juni, 5. Juli und so weiter alle 14 Tage.

1. Cajüte Nr. 16. — 2. Cajüte Nr. 12. — Deck Nr. 1.

Rud. Christ. Gröbel in Stettin.

seiner mangelhaften Kenntniß des weiblichen Geschlechts begann doch der Bräutigam zu argwöhnen, seine Theure müsse noch einen erheblicheren Grund haben, als den eingestandenen; er erklärte rund heraus: „Entweder jetzt oder nie,“ und die Treulose wählte die letztere. Der Geistliche war stumm vor Verwunderung; aber wie sehr sollte sein Stöhnen nachweisen, als die Braut, der ihre Freundinnen stark zu redeten, sie möge doch die wahre Ursache dieser Caprice entdecken, mit dem Gesändnisse heraustrückte, daß sie unglücklich in ihn, den Prediger, sich verliebt und deshalb geschwind einen Grund zum Aufschub einer ihr verhassten Verbindung hervorgebracht habe. Der Bräutigam säumte nicht nach dem Wankersabe zu greifen, und der junge Priester wurde, nachdem er sich von seinem Staunen erholt hatte, von dieser ihm günstigen Erklärung so innig gerührt, daß er die unverschämte Kofette heirathete.

Stralsund, 6. Juni. Die Zufahren für hiesigen Markt betrugen bis heute Vormittag 11 Uhr 5800 Ctr. Die Wäsche zeigt sich im Ganzen etwas gestäubt, auch ist das Schurgewicht geringer als im vorigen Jahre. Käufer sind viele angewendet, doch blieb das Geschäft fast Null wegen zu hoher Forderung der Produzenten. Der geringe Umsatz wurde zu 54—56 Gr. gemacht, Kleinigkeiten im Hause vor dem Markt zu 50—51 Gr.

Breslau, 7. Juni, Abends. Das Geschäft hat sich im Laufe des Nachmittags nicht belebt, ist vielmehr noch flauer geworden. Der Aufschlag für gute und Mittel-Wollen ist nur noch ganz unbedeutend. Für mangelhafte Wäschungen wurden vorjährige Preise und darunter bezahlt. Es ist bis jetzt kaum die Hälfte der Zufuhren verkauft. Nur seine und hochfeine Wollen wurden bis auf die überforderten Partien im offenen Markte geräumt. Auf den Lagern war heute kein Geschäft.

Börsen-Berichte.

Stettin, 8. Juni. Wetter leicht bewölkt. Wind S.D. Barometer 27“ 11“. Temperatur Morgens + 9° N. Mittags + 15° N.

An der Börse.

Weizen matt, loco per 2000 Pfund nach Qualität gelber geringer 56—61 Gr. besserer 65—69 Gr., feiner 75—80 Gr., weißer und weißbunter 76—79 Gr., per Juni u. Juni-Juli 78 Gr. bez., per Juli-August 78 1/2 Gr. bez., per August-September 78 1/2 Gr. nom., Septbr.-Oktober 76 1/2 Gr. bez., Br. u. Ob.

Roggen matt und niedriger, loco per 2000 Pf. nach Qualität 50—52 Gr. geringer 47—48 Gr., feiner 53—54 Gr., per Juni u. Juni-Juli 51 1/2 Gr., 50 1/2 Gr. bez., u. Ob. 51 Gr., per Juli-August 51 1/2 Gr., 51 1/2 Gr. bez., 51 1/2 Gr., 1/2 Ob., per September-Oktober 53, 52 1/2 Gr. bez., u. Br., 1/2 Ob.

Gerste matt, loco per 2000 Pf. 45—49 Gr. nach Qualität.

Safer matt, loco per 2000 Pfund nach Qualität 45 bis 49 Gr., per Juni 49 Gr.

Erbsen stille, loco per 2000 Pf. nach Qualität Futter 45—48 Gr., Koch 50—51 1/2 Gr.

Winterrüben per 2000 Pf. loco September-Oktober 111, 110 1/2 Gr. bez.

Rübsen spätere Termine fester, loco per 200 Pf. 26, 25 1/2 Gr. bez., 26 Gr., per Juni 26 Gr., September-Oktober 25 1/2 Gr. bez., u. Ob., 1/2 Gr.

Petroleum loco 6 1/2 Gr., 1/2 Gr. bez., September-Oktober 6 1/2 Gr. Ob., 1/2 Gr.

Spiritus matt, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß und mit Faß 16 1/2 Gr. bez., per Juni und Juni-Juli 16 1/2 Gr. Br. u. Ob., Juli-August 17 1/2 Gr. Ob., 1/2 Gr., August-September 17 1/2 Gr. Br., 1/2 Gr.


Angemeldet: 3000 Ctr. Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 78 Gr., Roggen 51 Gr., Rübsen 26 Gr., Spiritus 16 1/2 Gr.

Berlin, 8. Juni. (Fonds- und Aktien-Börse.) Die günstige Stimmung unserer Börse hat im Allgemeinen keinen Abbruch erlitten.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Nachdem die diesjährige General-Versammlung beschlossen hat aus dem Reinertrage des vorigen Jahres außer den her bis gezahlten 4 % Zinsen noch eine Dividende von 5 1/2 % auf unsere Stammactien zu gewähren, erfolgt die Zahlung derselben einschließl. der am 1. Juli cr. fälligen Zinsen gegen Einlösung des Zins- und Dividendenscheines Nr. 22 der III. Serie

mit 14 Gr. 10 Gr. für die Actie a 200 Gr.
und mit 7 Gr. 5 Gr. für die Actie a 100 Gr.

sowie die Zahlung der Zinsen auf unsere Prioritäts-Obligationen I. Emission gegen Einlösung des Coupon Nr. 10 der IV. Serie

mit 4 Gr. 15 Gr. für die Obligation
und auf unsere Prioritäts-Obligationen IV. Emission gegen Einlösung des Coupons Nr. 19 der I. Serie
mit 22 Gr. 15 Gr. für die Obligation a 1000 Gr.
11 Gr. 7 Gr. 6 Gr. für die Obligation a 500 Gr.
4 Gr. 15 Gr. — Gr. für die Obligation a 200 Gr.
und 2 Gr. 7 Gr. 6 Gr. für die Obligation a 100 Gr.

und zwar:

die Zahlung der Zinsen und Dividende auf die Stammactien hier bei unserer Hauptkasse und in Berlin bei unser dortigen Stationskasse vom 1. Juni cr. dagegen die Zahlung der Zinsen auf die Prioritäts-Obligationen I. und IV. Emission ebenfalls vom 1. Juli cr. ab.

Auch werden vom 1. Juli cr. ab hier und in Berlin die nach unserer Bekanntmachung vom 2. März cr. ungenutzten ausgetauschten Prioritäts-Obligationen I. Emission und die noch gültigen Zinscheine aus früheren Zahlungsterminen realisiert.

Den Zins- und Dividendenscheinen sowie den Coupons muß bei der Präsentation eine mit Quittung, Namensunterschrift und Wohnungsangabe des Präsentanten versehene Nachweisung, welche die Stückzahl, den Werth der Coupons, die Serie und die den Verfalltermin bezeichnende Nummer ergiebt, beigelegt werden.

Stettin, den 31. Mai 1871.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Zenke. Stein. Kutscher.

Moriz Bethcke,
Concessionirter Haupt-Agent des Baltischen Lloyd,
Klosterstraße 3 — Stettin — Klosterstraße 3,
besorgt Auswanderer und Reisende mit den prachtvollen Post-Dampfschiffen erster Klasse
Humboldt und Franklin — von Stettin nach New-York.

Nächste Expedition, zu welcher schon jetzt feste Plätze belegt werden können, am 20. Juni:
Auf briefliche Aufträge wird jede gewünschte Auskunft unentgeltlich ertheilt.

Ausbildung auf dem Lande zum Fährlehrs- u. Freiwilligen-Examen

im Anschluss an das Pädagogium Ostrowo bei Flehne.
Dr. Behelm-Schwarzbach, Königl. Direktor.

160. Frankfurter Lotterie.

Hauptgewinne fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 etc.

Ziehung 1. Klasse am 19. und 20. Juni d. J. Original-Loose 1/2 a Gr. 3. 13 Gr. — 1/2 a Gr. 1. 22 Gr. — 1/4 a 26 Gr. empfehlen gegen Einzahlung des Betrages durch Postkarte oder gegen Entnahme durch Postvorschuß die Hauptgewinne

Gebrüder Stiebel
in Frankfurt a. M., Selterstr. 41.
Pläne und Listen gratis.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 19. u. 20. Juni 1871.

Originalloose 1. Klasse a Gr. 3. 13 Gr. Geheilt im Verhältnis gegen Postvorschuß oder Posteinzahlung franco zu beziehen durch

J. G. Kämel,
Haupt-Kollektor in Frankfurt a. M.

Für Rentiers, Handwerker, Gärtner, auch zu Sommerwohnungen, Viehhaltung, Grundstücke in Finkenwalde billig zu kaufen.
Näheres daselbst im Bolkswalde bei Herrn Timm.

Volls-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

A u f r u f

zur Gründung einer deutschen Stiftung

für die Töchter der auf dem Felde der Ehre gebliebenen oder in Folge des Krieges verstorbenen Offiziere, Militär-Beamten, Geistlichen und Ärzte sowie der ihnen gleichgestellten Träger des rothen Kreuzes.

Der Krieg ist beendet. Ein ehrenvoller Friede krönt die ruhmreichen Thaten unserer tapferen Söhne. Deutschlands Grenzen sind gesichert, Deutsche Lande zurückgewonnen, welche unserer Schwäche vormals entrissen waren. Wieder aufgerichtet in alter Macht und Herrlichkeit breitet das Deutsche Kaiserthum seine schützende Hand über alle Stämme des geeigneten Vaterlandes. Im Bewußtsein ihrer großen Cultur-Aufgaben begrüßt die Deutsche Nation den Beginn einer neuen Ära des Friedens, der Freiheit und gegenseitigen Achtung der Völker. Groß wie die Fülle der Segnungen, welche aus der blutigen Saat entsprossen, ist die Schuld unserer Dankbarkeit gegen diejenigen, welche heldenmüthig ihr Leben in dem Kampfe einsetzten.

In der freigebliebenen Fürsorge für die Invaliden und Hinterbliebenen erkennt Deutschland eine heilige Pflicht, der nachzukommen zunächst das Reich berufen ist.

Aber die Hilfe, welche der Staat den Opfern des Krieges bringen kann, wird nicht überall ausreichen. Es bedarf der Fürsorge pflegender Herzen und Hände für zahlreiche Waisen, welche der Krieg in hilfloser Lage zurückgelassen.

Den Kindern der Soldaten und den Söhnen der Offiziere sind Pflege und Erziehungs-Anstalten mannigfacher Art geöffnet, aber

den hilfsbedürftigen Töchtern der auf dem Felde der Ehre gebliebenen oder in Folge des Krieges gestorbenen Deutschen Offiziere, Militär-Beamten, Geistlichen und Ärzte, sowie der ihnen gleichgestellten Träger des rothen Kreuzes

fehlt es an jeglicher Fürsorge.

Zur Bildung eines Vereins, welcher sich der Lösung dieser Aufgabe für die Angehörigen aller Gauen des deutschen Reiches und aller Konfessionen mit gleicher Liebe widmet, ist von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta die erste Anregung gegeben.

Allerhöchstdieselbe hat sich bereit erklärt, als Hohe Beschützerin an dessen Spitze zu treten.

Die Erziehung für den häuslichen Beruf findet in der Gemeinschaft des Hauses und der Familie den natürlichen Boden. Aufgabe des Vereins wird es daher sein, wo ein Bedürfnis dazu vorhanden, den Müttern oder nahestehenden Verwandten die Erziehung der vaterlosen Waisen zu erleichtern, oder deren Unterbringung in anderen achtbaren und gebildeten Familien zu vermitteln.

Im Hinblick auf die große Zahl der Waisen aber wird auf diesem Wege allein nicht geholfen werden können. Der Vereinstätigkeit muß es daher vorbehalten bleiben, die vaterlosen Töchter auch in bewährten, ihrer Konfession entsprechenden Erziehungs-Anstalten unterzubringen, oder auf die Gründung solcher Anstalten Bedacht zu nehmen, soweit ein Bedürfnis dazu sich geltend macht und die Mittel reichen.

Auf diesen Grundlagen errichtet, würde der Verein sofort eine segensreiche Wirksamkeit entfalten und — auch nach Erfüllung seiner nächsten Zwecke — der Fürsorge für die hilfsbedürftigen Töchter des Offizier- und Beamtenstandes für immer gewidmet bleiben können — ein dauerndes Vermächtnis einer großen Zeit.

In dem Vertrauen, daß diese Gedanken auch in größeren Kreisen den Anklang finden, der ihnen in kleinerem Kreise bereits zu Theil wurde, richten wir an Deutsche Männer und Frauen aller Konfessionen, welche mit uns der verwaisenen Töchter gedenken wollen, die freundliche Bitte, sich dem hier zu bildenden Hauptvereine anzuschließen oder Zweigvereine zu gründen und durch Ansammlung und Einbringung von Geldbeiträgen das Unternehmen zu fördern.

Die Vereinsmitglieder werden demnach zu einer Versammlung hieselbst eingeladen werden, um die für Organisation und Wirksamkeit des Vereins nöthigen Beschlüsse zu fassen. Berlin, den 15. März 1871.

Das provisorische Comité.

Ritter, Unterstaatssekretär. **Bormann, Provinzial-Schulrath.** **Dr. Brandis, Cabinets-Rath.**
von Bülow, Großherzog. **Dr. Auenburg, Staats-Minister und Gesandte.** **Dr. von Bunsen.**
Ed. Conrad, Geheimter Commerzienrath. **von Dechend, Präsident des Hauptbank-Directoriums.**
Dr. Esse, Geheimter Regierungsrath. **Friedberg, Commerzienrath.**
Garnet, Geh. Ober-Finanzrath u. Präsident. **Golpeke, Geheimter Commerzienrath.**
v. Gruner, Wirkl. Geh. Legationsrath u. Unter-Staatssekretär. **D. Günther, Präsident der Seehandlung.**
M. Güterbock, Geh. Commerzienrath. **A. Hansemann, Geh. Commerzienrath.**
Dr. Helme, Königl. Wirtsch. Legations-Sekretär. **Hofmann, Großherzoglich Hessischer Gesandte.**
von Jagow, Wirklicher Geheimter Rath u. Ober-Präsident. **Ferd. Jacques, Bankier.**
Dr. Klessling, Prov.-Schulrath u. General-Director. **Baron v. Könnoritz, Kgl. Sächsischer Gesandte.**
F. W. Krause, Geheimter Commerzienrath. **Dr. Krüger, Minister-Präsident der freien Hansestädte.**
B. Liebermann, Commerzienrath. **Freiherr V. v. Magnus, Herm. Marekwald, Hof-Juwelier.**
Alexander Mendelssohn, Geheimter Commerzienrath.
Paul Mendelssohn-Bartholdy, Geheimter Commerzienrath.
Moelle, Geheimter Ober-Finanzrath a. D. und Direktor der deutschen Bank.
Graf zu Münster, Erblandmarschall in Hannover. **Namzanowski, Bischof und Feldprobst.**
Dr. von Patow, Staats-Minister a. D. **Reichensperger, Obertribunals-Rath.**
von Philippborn, Präsident der Preuss. Central-Bank-Gesellschaft.
von Savigny, Wirkl. Geheimter Rath. **E. Graf zu Stolberg, Wirkl. Geh. Rath u. Ober-Präsident.**
R. von Sydow, Wirkl. Geheimter Rath. **Thielen, Ober-Confiscations-Rath und Feldprobst.**
Freiherr v. Türkheim, Groß-erz. Badiischer Gesandte. **Freiherr v. Werther, Wirkl. Geh. Rath.**
Graf von Wrangel, General-Feldmarschall. **Zwickler, Geh. Commerzienrath.**

Im Anschluß an den vorstehenden Anruf bringen wir zu öffentlichen Kenntniß, daß in Berlin die Deutsche Bank-Aktien-Gesellschaft (Französischestr. 21), Herr Geheimter Commerzienrath A. Mendelssohn (Firma: Mendelssohn u. Co., Jägerstr. 51), Herr Geheimter Commerzienrath Zwickler (Firma: Gebr. Schickler, Gertrudenstr. 16), Herr Geheimter Commerzienrath Krause (Firma: F. W. Krause, Leipzigerstr. 45)

zur Annahme von Beiträgen bereit und ermächtigt sind.

Insofern nicht einzelnen Beiträgen von den Gebern ausdrücklich eine besondere Bestimmung zugewiesen wird, muß angenommen werden, daß die eingehenden Beiträge für alle vaterlosen Töchter in der ihrer Konfession entsprechenden Weise gleichmäßig zu verwenden sind.

Alle Beiträge, auch die kleinsten, werden willkommen sein.

Dagegen ist für die Theilnahme an der Versammlung, welche über die Organisation des Vereins und über das die Grundlage seiner Thätigkeit bildende Statut zu beschließen haben wird, eine gewisse Beschränkung unerlässlich. Ohne den später darüber zu fassenden Beschlüssen vorzugreifen, werden wir zu der ersten Versammlung außer den Mitgliedern des provisorischen Comité's nur alle diejenigen einladen, welche bis dahin hier oder als Mitglieder eines Zweigvereins sich mit einem Betrage von mindestens 100 Thaler betheilig haben. Daneben wird jeder bis dahin gebildete Zweigverein als solcher berechtigt sein, sich durch ein Mitglied vertreten zu lassen.

Die sich bildenden Zweigvereine ersuchen wir ganz ergebenst, uns spätestens am 15. Juni d. J. von ihrer Konstitution in Kenntniß zu setzen und ein Namens-Verzeichnis ihrer Mitglieder unter Beifügung einer Liste der bis dahin gezahlten oder gezeichneten einmaligen oder jährlichen Beiträge uns mitzutheilen.

Zur Erleichterung näherer Auskunft über die Vorschläge, welche Gegenstand der Beratung sein sollen, werden wir jederzeit gern bereit sein.

Alle verehrlichen Zeitungs-Redaktionen werden um Abdruck dieser Mittheilungen und des vorgebrachten Anrufes freundlichst gebeten.

Berlin, 1. Mai 1871.

Der Geschäfts-Ausschuß.

von Patow, Krüger, Müllers.

Indem wir den bevorstehenden Anruf im Auftrage des Central-Vorstandes des Vaterländischen Frauenvereins zur Kenntniß bringen, bemerken wir, daß wir gern bereit sind, Beiträge und Beitritts-Erklärungen für die gedachte Stiftung anzunehmen und weiter zu befördern.

Stettin, den 5. Juni 1871.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Ulrike Heindorf.

Regen-Mäntel

neuester Facon für Damen und Kinder von doppelt gekrumpften wasser-dichten Stoff

von 1½ bis 6 Thlr.

Vorläufige Facons

entsprechend billiger.

M. Hohenstein. Schulzenstr. 19.

100 Thaler Belohnung!

Von frechen Betrügern sind seit einiger Zeit Cigarren an Markt gebracht, welche ebenso verpackt, als unser Fabrikat, eine Tabaksorte enthalten, welche nicht den zehnten Theil des Werthes unseres Tabakes repräsentiren. — Wenn wir nun einerseits uns verpflichtet halten, das P. T. Publikum auf diesen gemeinen Betrug aufmerksam zu machen, haben wir andererseits unsere General-Agentur in Hamburg beauftragt, demjenigen eine Belohnung von 100 Th. auszugeben, welcher den oder die Fälscher unserer Fabrikate derart zur Anzeige bringt, daß seine Verhaftung erfolgen kann, Savanna, April 1871.

Ricardo J. Gonzales,

in Firma: **Pedro Z. de Castro y Co.**

von unserm Hause angefertigt, seit langen Jahren berühmten Fabrikate zu Original-Preisen:

Qualität:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	XV
pr. Mille:	140	120	110	100	90	80	70	60	50	45	40	35	30	25	20
pr. 100 Stk.	14	12	11	10	9	8	7	6	5	4½	4	3½	3	2½	2
Fr. 25: Stk.	3½	3	2½	2½	2½	2	1½	1½	1½	1½	1	¾	¾	¾	½

Hamburg, St. Pauli.

General-Import-Agentur

K. Heylbut.

Waaren und Erzeugnisse, welche sich für den Export eignen, übernehmen wir nach vorausgegangener Uebereinkunft für eigene Rechnung und bitten um Anträge. D. D.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heißt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie, Doktor **O. Killisch** in Berlin, Schrift: Komisenstraße 145 — Bereits über Humbert geübt.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Requiem

für die gefallenen Krieger

von **Rudolf Gottschall**, componirt für vierstimmigen Männerchor mit Begleitung von 4 Hörnern, Contrabass und Pauken von

Carl Reinecke,

op. 103, No. 2.

Partitur und Stimmen 25 Th.

(Chorstimmen à 2½ Th.)

Leipzig im Juni 1871.

Fr. Kistner.

Nur für Männer.

15 Bände prächtige Lektüre mit Bildern, verlegt verendet gegen Nachnahme od. fre. Einbringung von 2 Th. die Verlagsanstalt: Leipzig.

Prima Mährisches Hanna-Winter-Malz

hat preiswürdig abzugeben, jeden Posten, jedoch nicht unter 100 Centner.

Jacob Kramer in Leipzig.

Alle Sorten

Brannschweiger Wurst

in schöner Dauerware, feste Thüringer Salami- und Blasen-Schinken, Hamb. Rauchfleisch, Rinder-Konlabe, Preßkopf, Westph. Würstchen-Schinken u. Pumpernickel empfiehlt

C. Scholz, Breitestraße 5.

Runde garnirte Hüte von 25 Sgr. an bis 3 rthl., Bockenhüte in Stroh, Crap, Tüll u. Seide von 1 rthl. 15 Sgr. bis 4 rthl. Fertige Kinderhüte von 17½ Sgr. bis 2½ rthl., Trauerhüte u. Hauben stets vorrätzig, wie Strohhutwaschen, färben und modernisieren empfiehlt

Aug. Knepel,
große Wollweberstr. 53.

Feuersichere Steinpape.

Steinkohlentheer, Asfalt, Nägel, Asfaltpapier,

empfiehlt und übernimmt Eindeckungen und Asphaltierungen die Fabrik von

Schroeder & Schmerbauch.

Pianino's

und Pianofortes, neue wie gebrauchte, empfiehlt zum Verkauf wie zur Vermietung billigt die Piano-Fabrikation von **J. R. Steber, Breitestraße 51, 2 Tr.**

Schablonen und **Wäschezeicherei** jeder Art vorrätzig, sowie jede Gravirung in allem Metall etc.

zum Zeichnen der Wäsche, die berühmteste a. Berlin, von Messing fertigt an **M. Schults, N. Domstr. 12.**

Echte Dinte

Schablonen

Für Vogelliebhaber.

Papageien u. Kakadu, gr. Auswahl, Gesellschaftspögel, Amarylliden und Weibchen, Affen zu verkaufen gr. Wollweberstr. 49 im Laden,

Gut Berisch. Insektenpulver

von außerordentlicher Kraft, zur sicheren Vertilgung aller Arten Ungeziefer, als: Wanzen, Schwaben etc., in Schachteln a 3, 5 und 10 Th., sowie die daraus gezogene

Insektenpulver-Tinktur,

in Flaschen a 5 Th., und ferner kleine Insekten-Pulver-Spritzen, um das Pulver in die feinsten Fugen zu treiben, empfehlen en-gros & on-detail

Lehmann & Schreiber,

Rohlmart 15.

Mit dem 1. Januar 1872

beabsichtige ich mein Geschäft aufzugeben. Um bis dahin mein reichhaltiges Lager von

Tapeten, sowie Teppichen in Belour, Wolle und Filz, Rouleaux, Wachsbarthen, Cambric u. amerik. Leder-

und zu räumen, werde ich jeden Artikel zum Einkaufspreis verlaufen.

Otto Dittmer,

Rohlmart 12-13, 1 Tr.

Das Victoriabad,

Wilhelmstraße Nr. 9, empfiehlt russische, römische, Kasten-Dampf-, Stuhlschwiz-, warme und Douchebäder.

Zu den warmen Bädern werden die gewünschten Zugerechnungen angestellt, z. B. Moor, Soole, Eisen- u. Natrium-Erztrakt.

Herrschaften, welche eine Baderkur gebrauchen wollen, finden im Badehause freundliche Aufnahme.

Concessionirte Privat-Entbindungs-Anstalt

unter gesetzlicher Garantie der Verschwiegenheit bei einem Arzt (Geburtshelfer) in einem schönen einsamen Gebirgsorte. Adressen **A. Z. 70** poste restante Königerode a. Harz.

Abonnements-Billets zum Elysium-Theater sind zu haben bei

Carl Gallert.

Eine leistungsfähige **Chemische Fabrik** Norddeutschlands sucht für den Absatz von Schwefelsäure, Salpetersäure, Superphosphaten und Kalkphosphaten thätige, wohl eingeführte

Agenten.

Respektanten belieben ihre Offerten unter Angabe von Referenzen an **J. 6464** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin, Friedrichstraße 66,** einzusenden.

Bellevue-Theater.

Sonnabend. Englisch. Lustspiel in 1 Akt. Die Marketenberin vor der Hochzeit. Genrebild mit Musik v. Sagn. Fortunio's Lieb. Komische Operette in 1 Akt.